

Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen – überregional wertvoll

Das Kinderdorf Pestalozzi repräsentiert ein wichtiges Stück Kulturerbe der Schweiz und steht zugleich für Solidarität und humanitäre Hilfe. Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK präsentiert mit einem Kunstführer einen neuen Blick auf diesen bedeutenden Ort im Appenzellerland, der bis heute in die Welt ausstrahlt.

Als Autor zeichnet Ueli Habegger. Der Architekturhistoriker und frühere Denkmalpfleger der Stadt Luzern ist als Verfasser zahlreicher Fachpublikationen bekannt.

Das 1946 gegründete Kinderdorf Pestalozzi in Trogen/AR ist trotz mehrerer Sanierungen **bis heute Original**. Der Denkmalwert des baulich kontinuierlich gewachsenen Kinderdorfs besteht allerdings nicht nur in seiner architekturhistorischen Bedeutung, sondern auch in seiner Eigenschaft als Zeuge von Reformpädagogik sowie **Solidarität und humanitärer Hilfe** in der Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg – und gilt bis heute als «Friedensdorf».

Der Schweizer Architekt, Designer und Künstler Hans Fischli schuf im Kinderdorf Pestalozzi modular aufgebaute, kindgerechte Häuser, die er mit Stilelementen des typischen Appenzellerhauses verband. Schon allein das ist einzigartig. Hunderte von Freiwilligen aus der Schweiz und ganz Europa waren am Bau beteiligt. Da die Gebäude grossenteils über Spenden finanziert wurden, durften sie auch nicht viel kosten: Der ökonomisch denkende Architekt wusste «aus Nichts mit Nichts etwas zu machen», wie es heisst.

Das Dorf Trogen ist im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz aufgeführt. 1959/1960 kam im Kinderdorf – als Systembau – das Oberstufenschulhaus von Max Graf hinzu und 1967 Ernst Gisels Kultraum (Andachtshaus), der als überkonfessionell nutzbarer Raum durch seine in sich ruhende Geschlossenheit fasziniert und den spektakulären Abschluss des Kinderdorfs an der westlichen Hangkante bildet.

Stete Weiterentwicklung

Vor 74 Jahren begann die Geschichte des internationalen Friedensdorf für Kriegswaisen. Statt bei der ursprünglichen Aufgabe stehen zu bleiben und seinen Sinn zu verlieren, hat es das Kinderdorf geschafft, sich konstant weiterzuentwickeln – so dass es bis in unsere Zeit hinein als lebendiger Ort des **interkulturellen Austausches** gilt. So eignet sich das Kinderdorf Pestalozzi als immaterielles Kulturerbe auch als eine von vielen Quellen zur Erforschung der jüngeren Schweizer Geschichte.

Solange der Lockdown gilt, ist das Besucherzentrum, wie andere Orte auch, geschlossen. Doch vom 8. Juni an sind alle, die einen Ausflug nach Trogen machen wollen, wieder neu willkommen (www.pestalozzi.ch/de/services/besucherzentrum).

Weitere Informationen: www.gsk.ch/de/medienmitteilungen.html

Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter.

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Saskia Ott Zaugg, lic.phil.hist. / dipl. Journalistin BR, Kommunikationsbeauftragte
Pavillonweg 2, CH-3012 Bern, Tel. +41 (0)31 308 38 47, ottzaugg@gsk.ch

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK dokumentiert, erforscht und vermittelt seit 1880 das baugeschichtliche Kulturerbe der Schweiz und trägt zu dessen langfristiger Erhaltung bei. Die Non-Profit-Organisation arbeitet in drei Landessprachen und ist Herausgeberin verschiedener Publikationen sowie einer Fachzeitschrift zu Architektur und dekorativer Kunst.